

## Schweiz.

— Auf die deutliche Verschlechterung der Lage des schweizerischen Arbeitsmarktes während der letzten Monate folgte im Februar eine fühlbare Besserung. Die Zahl der bei den Verbands-Arbeitsämtern eingeschriebenen Stellensuchenden sank von 20,125 zu Ende Januar auf 18,138 Ende Februar oder um 12 Prozent. Die Zahl der bei diesen Ämtern angemeldeten offenen Stellen stieg im gleichen Zeitraum von 1285 auf 2541 oder um 42 Prozent. Auf 100 offene Stellen entfielen Ende Februar 714 Stellensuchende gegen 1150 Ende Januar.

— Am 15. März 1926 erfolgte in Bern die Gründung der Union radiophonique suisse, einer Vereinigung der schweizerischen Sendestationen Zürich, Genf, Bern, Lausanne und Basel. Die Union hat zum Zweck, die gemeinsamen Interessen der schweizerischen Stationen in wirksamer Weise zu fördern, namentlich das Simultan-Broadcasting auszubauen, sowie die Schweiz bei der Union internationale de radiophonie in Genf einseitlich zu vertreten. Zum Vorort der schweizerischen Union ist für ein Jahr die Radiogenossenschaft Bern ernannt worden.

— Die Zentralleitung des italienischen Alpenklubs hat dem Schweiz. Alpenklub mitgeteilt, daß sie aus praktischen Gründen die Regiprospektivität bezüglich des Hüttenbesuches mit dem Schweiz. Alpenklub aufhebe. Damit fallen die Tarreduktionen für die Schweizer in Italien dahin.

— Der Zentralvorstand des Vereins der Schweizer Presse hat den Bericht des Versicherungsausschusses entgegengenommen, der in dessen Auftrag von Dr. E. Steinmann erstattet wurde. In den Berichtsjahren 1924/25 und 1925/26 wurden an 19 Versicherter an Prämienbeiträgen je Fr. 1421 ausgerichtet. Der Pensionsfonds betrug Ende 1925 Fr. 126,707 oder Fr. 4183 mehr als im Vorjahre. Auf Antrag des Versicherungsausschusses wurde der künftige Beitrag auf 30 Prozent der Prämien, im Maximum auf 150 Fr. festgesetzt. Die Sektionen werden neuerdings eingeladen, zur Meinung des Pensionsfonds durch ihnen gut scheinende Veranstellungen beizutragen. Der Zentralvorstand beschloß, wiederholt und mit aller Entschiedenheit zu erklären, daß der für den Monat September in Genf vorgesehene Press-Congress of the World in keinerlei Beziehungen mit den offiziellen Pressorganisationen der Schweiz steht und daß von dieser Institution eine ernsthafte Förderung des Presswesens nicht bezweckt wird. Er überläßt den Empfang der meist aus Amerikanern bestehenden Gäste den verschiedenen Verkehrsvereinen, die alle ein Interesse an dem Kongress haben. Die diesjährige Generalversammlung des Vereins der Schweizer Presse in Chur wird im Einverständnis mit dem dortigen Organisationskomitee, an dessen Spitze Redakteur Dr. Mohr steht, voraussichtlich am 25. und 29. August stattfinden.

— Die italienische Regierung hat als erste fremde Macht bei der Schweiz einen Akt durch das Flugwesen bestell, der sich mit dem Militär- und Zivilflugwesen bezieht. Es ist dies Kommandore Macerati, der in Paris residiert und seine Funktionen gleichzeitig für Frankreich und Belgien ausübt. Kommandore Macerati hat am 15. März beim Chef des Militärdepartements und beim Chef des eidgenössischen Amtes seinen Eintrittsbesuch gemacht.

## Zürich.

— Das Kassationsgericht bestätigte am Montag ein Urteil des Obergerichtes, das kürzlich eine Anzahn von Bußen aufgehoben hatte, die vom Stathalteramt gegen einen Wirt in Zürich und einige seiner Gäste gefällt worden waren, weil sie dem Kegelspiel und Zafsen mit nachweisbar sehr hohen Einsätzen obgelegen hatten. Die Staatsanwaltschaft löst das Urteil des Obergerichtes an. Das Kassationsgericht stellte sich jedoch gleich der Vorinstanz auf den Standpunkt, es habe die Verordnung des Regierungsrates über das Lotteriewesen, das Spiel und die gewerbsmäßigen Wetten vom 14. Juli 1924 deshalb keine Rechtskraft erlangt, weil sie als reine Rechtsverordnung der gesetzlichen Basis ermangle. Die Bußenverfügung könne sich nicht auf eine Verordnung stützen, zu deren Erlass der Regierungsrat nicht kompetent sei. Alle Angeklagten wurden daher freigesprochen. Das Gericht billigte ihnen für die Kassationsinstanz eine Entschädigung von 100 Fr. zu und nahm die Kosten auf die Gerichtskasse.

— Der kantonal-zürcherische Parteitag der sozialdemokratischen Partei vom Sonntag wählte an Stelle des zurücktretenden Redakteur Hoch Kantonsrat Ernst Reichhaar (Zürich) zum Präsidenten und empfahl nach

Referaten der Kantonsräte Messer (Winterthur) und Grau (Zürich) die Abstimmungsunterlagen vom 18. April dem Volke zur Annahme. Bezüglich der Regierungswahlen beschloß der Parteitag nach kurzer Diskussion die Aufstellung einer gebrochenen Liste mit zwei Kandidaten, für welche einstimmig Steuerkommissär Otto Pfister (Winterthur) und Joh. Sigg, Fabrikinspektor (Zürich) bezeichnet werden.

## St. Gallen.

— Eine vom Verein ehemaliger Schüler des „Eusterhof“ Rheineck einberufene, von rund 1000 Mann besuchte Bauernversammlung, die von Kantonsrat Pestalozzi (Wil) geleitet wurde, sahte nach Anhörung eines Referates von Prof. Dr. Laur über wirtschaftliche Lagefragen folgende Resolution: „Die Versammlung erklärt in der Weitersführung der bisherigen Zoll- und Handelspolitik die beste Grundlage für die wirtschaftliche Wohlfahrt von Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie. Sie glaubt, daß damit auch der Exportindustrie am besten gedient sei, die aus den Handelsverträgen großen Nutzen ziehen kann, aber durch die Preisgabe des Schutzes des Bauernstandes nichts gewinnen, sondern wirtschaftlich und politisch nur geschädigt würde. Die Versammlung richtet deshalb an die politischen Parteien und die wirtschaftlichen Verbände das dringende Ersuchen, sie möchten die bisherige Wirtschaftspolitik des schweizerischen Bundesrates unterstützen und in den Zollfragen, der Seuchenpolizei wie auch durch Annahme des Getreidemonopols der Landwirtschaft ihr Wohlwollen und ihr Verständnis zu beweisen.“

## Neuenburg.

— In einer Zusammenkunft zwischen einer Delegation der Eltern der Gymnasialschüler von Chaux-de-Fonds, dem Direktor des Gymnasiums und dem Präsidenten der Schulkommission konnte eine gütliche Verständigung über die Zwischenfälle erzielt werden, welche sich im Zusammenhang mit der Berufung von Dr. Cerejole als Geschichtslehrer am Gymnasium zugetragen hatten. Es wurde ein Sitzungsprotokoll unterzeichnet, in dem es heißt, daß die den streikenden Schülern erteilten Arreststrafen aufrechterhalten, jedoch die übrigen Strafmaßnahmen, welche in Aussicht genommen worden waren, aufgehoben werden.

## Genf.

— Die Frage Nachsorgerschaft G. Rickets im Finanzdepartement wurde am Montag von den verschiedenen politischen Parteien besprochen. Der Anspruch der Rechten auf diesen Posten begegnete in den Reihen der radikalen Opposition, welche die Leitung des Finanzdepartementes für eine Persönlichkeit aus ihrer Partei beansprucht. In diesem Falle würde das Finanzdepartement von Mariaud versehen, während das darüber frei werdende Justiz- und Polizeidepartement einem Vertreter der Rechten abgetreten würde, die dafür wahrscheinlich Fr. Martin, früherer Departementssekretär, wählen dürften.

— Die Vereidigung von Prof. Seippel fand am Montag nachmittag in großer Einfachheit in Chêne Bourg statt. Unter den Teilnehmern bemerkte man Prof. Guillaud, den Vertreter der Eidgen. Techn. Hochschule, Franz Bodmer, Präsident der Schillerstiftung, Gust. Naville, Präsident des Schulrates der Eidgen. Techn. Hochschule, Charles Clerc, Delegierter des Schweiz. Schriftstellervereins, Chapuisat, Vertreter der Presse in Genf. Die Vereidigung der Leiche fand im Kirchhof von Chêne Bourg statt.

## Ausland.

### Italien.

— Gegen die italienischen Flüchtlinge im Ausland. Wie die Zeitungen berichten, beschloß die Sonderkommission für die Anwendung des Gesetzes gegen die italienischen Flüchtlinge im Ausland gegen die ehemaligen Deputierten Donati und Lonello sowie gegen den ehemaligen Zeitungsdirektor Carlo Vozzi eine Untersuchung einzuleiten. Dr. Doni hält sich in Paris auf, wo er an der Spitze des „Corriere degli Italiani“ steht, des Organs der italienischen Flüchtlinge in Frankreich. Vozzi untersüht dasselbe finanziell. Hinsichtlich Lonellos befaßte sich die Kommission hauptsächlich mit seiner juristischen Tätigkeit in der Schweiz. Wie die Zeitungen versichern, beabsichtigt die Kommission, auf diplomatischem Weg bei der schweizerischen und der französischen Regierung über die Tätigkeit der Angeklagten Informationen einzuziehen.

— Um den Stifferjoch-Tunnel. Mussolini empfangt Senator Crespi, den Präsidenten des Initiativkomitees für den Stifferjoch-Tunnel, der die Eisenbahnverbindung zwischen Genua und München und Venedig-Kempten verkürzen würde. Mussolini nahm einen Bericht über die Arbeiten des Komitees entgegen, das beabsichtigt, sich den Schlussfolgerungen des analogen deutschen Komitees an-

zuschließen, und ordnete die Einsetzung eines Vollzugsausschusses an, das mit den notwendigen Vorstudien betraut ist und einer aus drei Mitgliedern bestehenden Kommission Bericht erstatten soll. Die Regierung behält sich ihre endgültige Stellungnahme vor.

### Tschechoslowakei.

— Autonomie für die Slowakei. Bei der fortgesetzten Kammerdebatte über die Sprachenverordnung erklärte der Abgeordnete Juriga im Namen der slowakischen Volkspartei, daß die Slowaken Autonomie verlangen, daß sie jedoch niemals mehr das Magnarenschloß jehen wollen. Die Slowaken seien in gleichem Maße ein staatsbildendes Volk wie die Tschechen und verlangen, daß die Slowakei innerhalb der tschechoslowakischen Republik als gleichberechtigter Bestandteil gelte. Die Slowaken treten für die Erhaltung der tschechoslowakischen Republik ein und wollen an ihrem Aufblühen mitarbeiten entgegen dem kommunistischen Schlagwort vom Selbstbestimmungsrecht bis zur Loslösung. Nach einer Loslösung müßten die Slowaken an Budapest gelangen, was selbst die Kommunisten nicht wollen, oder an Moskau, was das slowakische Volk entschieden ablehnt.

### Zentralamerika.

— Auffindung einer Ruinenstadt in Ecuador. Major Izquierdo von der Armee Ecuadors hat im Huacogebirge in der Provinz Cacha eine sich über fünf Kilometer erstreckende präkolumbische Ruinenstadt entdeckt. Die Regierung hat beschlossen, zur Erforschung der Ruinen eine Expedition unter Leitung des deutschen Archäologen Max Hule zu entsenden.

## Neuhausen

— (Korr.) Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Neuhausen hielt am vergangenen Freitag seine ordentliche Generalversammlung ab, die von Seiten der Mitgliedschaft nur schwach besucht war. Ein schwacher Besuch darf hingegen nicht auf Interessenlosigkeit zurückgeführt werden, sondern eher der Auffassung recht geben, daß die Mitglieder des V. u. V. das Vereinsleben in guten Händen wissen und volles Vertrauen in die Leitung setzen und diese verdient auch dieses vollstänbig.

Aus den Verhandlungen und dem stoff abgefaßten Jahresbericht ergab sich, daß der Vorstand im vergangenen Jahr wieder große Arbeit leistete. Den ersonnenen Anstrengungen des Verkehrs- und Verschönerungsvereins ist es zu verdanken, daß der Saisonausflug der Reichsbahn Basel-München und umgekehrt in Neuhausen anhielt. Zoll- und Passformalitäten können jetzt trotz anfänglichen Widerständen der betreffenden Instanzen bei diesen Zügen im Reichsbahnhof erledigt werden. Zur Erleichterung des Grenzüberganges hat der Vorstand durch seine Bemühungen viel beigetragen. Der Halbwegmarierung im Neuhauserwald, auf dem Randen und im Rohlisli wird in Verbindung mit der Verkehrskommission Schaffhausen und der Sektion Schaffhausen des S. K. C. ebenfalls die nötige Beachtung geschenkt. Im Laufe des Sommers sollen, wo dies notwendig ist, schadhafte Markierungen ausgebessert oder ersetzt werden.

Wie schon früher, wurde auch im vergangenen Jahre die Balkon- und Fensterknauf-Prämierung durchgeführt. Von ca. 200 Objekten konnten annähernd 100 prämiert werden. Es ist zu hoffen, daß diese Art der Verschönerung unseres Dorfbildes noch vermehrten Anklang finden wird. Bei dieser Gelegenheit wurde der Vorstand ersucht, auch der Dekoration der Dorfbrunnen einige Aufmerksamkeit zu schenken und eventuell in Verbindung mit der Bauverwaltung auf diesem Gebiet etwas zu unternehmen.

Die Propaganda für unsern Ort ist wieder energisch an die Hand genommen worden. Neben einem mit Schaffhausen gemeinsam herausgegebenen Führer wurde in Verbindung mit der schweizerischen Verkehrszentrale ein prächtiges Kleinformatbild in Tiefdruck geschaffen, das nun in aller Welt für unsern Rheinfall werben wird und, wie bereits konstatiert werden konnte, mit gutem Erfolg.

Die Rheinfallbeleuchtungen bilden ein Kapitel für sich, was schon daraus hervorgeht, daß auch gesonderte Rechnung für dieses Unternehmen geführt wird. Aus dieser Rechnung geht aber auch hervor, daß die Geschichte viel Geld kostet und mit einigen hundert Franken Defizit abschließt, während die allgemeine Rechnung einen kleinen Ueberschuß aufweist. Die Rheinfallbeleuchtungen werden von unserer Bevölkerung nur ungerne gemißt; es sollte daher auch erwartet werden dürfen, daß diese Institution finanziell noch mehr unterstützt würde.

Mit Genugtuung kann konstatiert werden, daß der Besuch von auswärtigen Gästen im verflohenen Jahr ein recht zufriedenstellender war. Der Zug in die Schweiz hat wieder begonnen, und davon profitieren auch wir am Rheinfall. Wenn auch nicht mehr zu erwarten ist, daß fremde Gäste sich zu mehrtägigem Aufenthalt entschließen, so wird unsere Segend doch gerne als Uebergangsstation benutzt. Trachten wir alle gemeinsam darnach, unseren Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten.

## Aufruf zur Gründung eines Museumsvereins Schaffhausen.

Ringsum in unserer Nachbarschaft ist in letzter Zeit für Einrichtung neuer und zeitgemäßer Museen sehr viel getan worden. So entstanden in Winterthur, St. Gallen, Frauenfeld neue und schöne Museen, die dank ihrer gediegenen Einrichtung zu wirklichen Volksbildungsstätten geworden sind.

Auch in Schaffhausen strebt man seit langen Jahren nach Besserung der unzulänglichen und unwürdigen Museumsverhältnisse. Ein Projekt, das den ehrwürdigen Klosterkomplex Wertheim zum Museum umgestalten und diese Aufgabe in schöner und großzügiger Weise lösen will, ist seit dem Jahre 1921 vorhanden. Der erste nach dem Bauprogramm vorgesehene Schritt, nämlich die Renovation der alten Abtei, ist auch bereits getan. Leider erwies sich die Hoffnung, daß weitere Schritte durch Spendung von Beiträgen die angefangene Arbeit unterstützen und deren Fortführung ermöglichen würden, als eitel.

Statt der erhofften tatkräftigen Ermunterung, fand dieser erste Schritt der Stadt eher absprechende Kritik und lähmende Gleichgültigkeit. Heute steht das kaum angefangene Werk. Die Aussicht auf eine Fortsetzung der Bauarbeiten ist nicht gerade günstig, da die in Spezialfonds vorhandenen Mittel in der Hauptsache bereits erschöpft sind. Andere bauliche Aufgaben drängen sich in der Stadtverwaltung in den Vordergrund und drohen die Finanzierung des Museumsbaues zu vereiteln. Es wäre aber sehr bedauerlich, wenn es hier einen längeren Stillstand gäbe, denn es wäre ein Stillstand auf lange Jahre.

Daß die finanzielle Last für ein neues Museum nicht von der Stadt allein getragen werden kann, ist klar. Ueberall wo neue Museen entstanden sind, wurde denn auch das Ziel nur unter freiwilliger finanzieller Beihilfe der Einwohnerschaft erreicht.

Ist auch die gegenwärtige Zeit der Vereinstellung großer Mittel, wie der J. J. Frey'schen Schenkung, nicht förderlich, so besteht doch die Möglichkeit, den Museumsbau durch kleine Mittel zu fördern, und diese Möglichkeit bietet sich der Gedecktheit weitester Kreise. Wenn viele auch nur wenig geben, wird es schließlich doch viel.

Diese kleinen Beiträge zu sammeln und dafür zu sorgen, daß auch die Wassertropfen feinsten Spenden zu einem ansehnlichen Bach sich vereinigen, der das Rad der Museumsbestrebungen etwas rascher zum Treiben bringt, wäre eine schöne Aufgabe des Museumsvereins.

Solche Museumsvereine existieren andernorts, so in Bern und Winterthur schon lange und haben durch emsige und uneigennütige Arbeit schon Großes für die dortigen Museen erreichen können.

Ein solcher Museumsverein ist auch eine Notwendigkeit für Schaffhausen. Der Verein wird imstande sein, Interesse für das Museum in den weitesten Kreisen zu wecken, er wird jene Sammel- und Werbetätigkeit für das Museum übernehmen, die nicht aus Sache der Behörde sein kann.

Der Mitgliederbeitrag ist auf monatlich 50 Rappen vorgesehene. Es wird also Jedem möglich sein, diese kleine Auslage für ein großes Werk auf sich zu nehmen.

Wir laden Jedermann zur Gründungsversammlung, die Donnerstag, den 18. März, abends 8 Uhr im Kapitelsaal (Städt. Museum) stattfindet, hienit höflich ein und geben der frohen Erwartung Raum auf ein zahlreiches Erscheinen von Museumsfreunden.

Biedermann, Bürgerpräsident.

Max Brunner.

Frau Dr. Henne.

Imhof, Stadt-Genieur.

Käser, Direktor.

Keller, Pfarrer.

Dr. Lang, Professor.

Dr. Lisbach.

Frau Dr. Feyer-Kleinhart.

H. Schenk, Pfarrer.

Hermann Schlatte.

Hans Sulzberger, Zollbeamter.

Wingeler, Redaktor.

## RADIO

Mittwoch den 17. März.

Zürich: 15.00 Künstlerfamilie Schein. 16.00 Tanzkapelle Buchbinder. 18.15 Kinderstunde. 20.30 Programm-Musik. Dr. Kuhbaum; Anna Koller; Erwin Gilbert. Hauskapelle: Symphonie in D-Dur. Dr. Kuhbaum. Die Programmmusik im 18. Jahrhundert. Beispiele aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Bern: 16.00 Orchester. 17.30 Kinderstunde. 19.30 Vortrag „Die Schweiz des 18. Jahrhunderts im Spiegel ausländischer Reisebeschreibungen“. 20.00 Konzertabend des Original-russischen Künstler-Trios: Die Schatten der Vergangenheit. Herbstkarnen. Rüsse mich. Hochzeitstag auf Trolldaugen. Arabisches Lied aus „Scheherazad“. Menuett. Blumen. 20.30 Orchester: Bodenritt, Marsch. Rights of Gladness, Walzer. Cuvature zu „Leichte Kavallerie“. 21.00 Der Traum eines Mitternächters. Woju denn lieben... Ballettszene. Cautione al Mare. Kaufmännisches Lied. 21.20 Orchester: Introduction aus „Goffmanns Erzählungen“. Divertissement aus „Manon“. 21.50 Fülle den Becher. Rumänisches Lied und Czardas. Russisches Lied. Dunkle Nacht. 22.05 Orchester: La Gitana, valse. Melobien aus „Der verlorene Sohn“. Nichts schredt uns zurück, Marsch.

## Konzerte.

Paris: 22.00. — Berlin und Königsbrunn: 16.30. — Prag: 16.30, 20.02. — London und Dabent: 19.00, 20.25.

## Aufruf zur Gründung eines Museumsvereins Schaffhausen.

Hingdum in unserer Nachbarschaft ist in letzter Zeit für Einrichtung neuer und zeitgemäher Museen sehr viel getan worden. So entstanden in Winterthur, St. Gallen, Frauenfeld neue und schöne Museen, die dank ihrer gediegenen Einrichtung zu wirklichen Volksbildungsstätten geworden sind.

Auch in Schaffhausen strebt man seit langen Jahren nach Besserung der unzulänglichen und unwürdigen Museumsverhältnisse. Ein Projekt, das den ehrwürdigen Klosterkomplex Allerheiligen zum Museum umgestalten und diese Aufgabe in schöner und großzügiger Weise lösen will, ist seit dem Jahre 1921 vorhanden. Der erste nach dem Bauprogramm vorgesehene Schritt, nämlich die Renovation der alten Abtei, ist auch bereits getan. Leider erwies sich die Hoffnung, daß weitere Kreise durch Spendung von Beiträgen die angefangene Arbeit unterstützen und deren Fortführung ermöglichen würden, als eitel.

Statt der erhofften tatkräftigen Ermunterung, fand dieser erste Schritt der Stadt eher absprechende Kritik und lähmende Gleichgültigkeit. Heute stockt das kaum angefangene Werk. Die Aussicht auf eine Fortsetzung der Bauarbeiten ist nicht gerade günstig, da die in Spezialfonds vorhandenen Mittel in der Hauptsache bereits erschöpft sind. Andere bauliche Aufgaben drängen sich in der Stadtverwaltung in den Vordergrund und drohen die Finanzierung des Museumsbaues zu vereiteln. Es wäre aber sehr bedauerlich, wenn es hier einen längeren Stillstand gäbe, denn es wäre ein Stillstand auf lange Jahre.

Daß die finanzielle Last für ein neues Museum nicht von der Stadt allein getragen werden kann, ist klar. Ueberall wo neue Museen entstanden sind, wurde denn auch das Ziel nur unter freiwilliger finanzieller Beihilfe der Einwohnerschaft erreicht.

Ist auch die gegenwärtige Zeit der Bereitstellung großer Mittel, wie der J. J. Frey'schen Schenkung, nicht förderlich, so besteht doch die Möglichkeit, den Museumsbau durch kleine Mittel zu fördern, und diese Möglichkeit bietet sich der Gebefreudigkeit weitester Kreise. Wenn viele auch nur wenig geben, wird es schließlich doch viel.

Diese kleinen Beiträge zu sammeln und dafür zu sorgen, daß auch die Wassertropfen kleinster Spenden zu einem ansehnlichen Bache sich vereinigen, der das Rad der Museumsbestrebungen etwas rascher zum Drehen bringt, wäre eine schöne Aufgabe des Museumsvereins.

Solche Museumsvereine existieren andernorts, so in Bern und Winterthur schon lange und haben durch emsige und uneigennütige Arbeit schon Großes für die dortigen Museen erreichen können.

Ein solcher Museumsverein ist auch eine Notwendigkeit für Schaffhausen. Der Verein wird imstande sein, Interesse für das Museum in den weitesten Kreisen zu wecken, er wird jene Sammel- und Werbetätigkeit für das Museum übernehmen, die nicht gut Sache der Behörde sein kann.

Der Mitgliedsbeitrag ist auf monatlich 50 Rappen vorgesehen. Es wird also Jedermann möglich sein, diese kleine Auslage für ein großes Werk auf sich zu nehmen.

Wir laden Jedermann zur Gründungsversammlung, die Donnerstag, den 18. März, abends 8 Uhr im Kapitelsaal (Städt. Museum) stattfindet, hienit höflich ein und geben der frohen Erwartung Raum auf ein zahlreiches Erscheinen von Museumsfreunden.

Hiedermann, Bürgerratspräsident.

Max Brunner.

Frau Dr. Henne.

Imhof, Stadt-Ingenieur.

Räfer, Direktor.

Reller, Pfarrer.

Dr. Lang, Professor.

Dr. Lisibach.

Frau Dr. Peter-Reinhart.

R. Schenk, Maler.

Hermann Schlatter.

Hans Sulzberger, Zollbeamter.

Wingeler, Redaktor.